

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 7 (1944-1945)
Heft: 1-3 [i.e. 4-5]

Artikel: Fruehlig
Autor: Balmer, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wunsch erfülle un es wird o für mi sälber e großi Freud sy, we einisch ds Walserbuech gschriben isch. Aber vorhär möchti no einisch übere zu üsne Stammesbrüeder, für no e letschti ryfi Garbe z'binne. Das isch vorläufig nid möglich — zersch mueß wider Fride sy.

Ja äbe — wenn hört er äch uuf, dä erschrockelig Chrieg! Wenn chunnt der Tag, wo mer wei bätte us em innerschte Härz use un em Liebegott danke für die unverdieneti Gnad, daß er üsi Heimat vor em Böschte bewahrt het! Wie schwär drückt doch die schwarzi Wätterwann uf üs! Was isch üses Läbe mit sym Schaffen u Sträbe, mit syne Freuden u Lyde hüt no — was bedütet üses Wärkli, üsi Erfolgen u Enttüşchige i däm furchtbare große Wältunglück? Was zellt hüt no ds Schicksal vo eim Mönsch? Nüt meh — weniger weder nüt! Weniger als es Stäubli uf der Straß oder es Gresli uf der Matte! Chly, chly sy mer worde u bescheide — nüütig chöme mer is vor — u das mueß eh weder nid so sy.

Es freut mi ja, we der Dokter Schmid i de „Schwyzerlüt“ öppis vo mir wott bringe u prichte — aber stolz wurden i de nid öppe destwäge! Nei, i ghöre ging no die Wort vom Müetti, wo's mys erschte Bändli, ds „Zytröseli“ het gläse gha. — „D'Sach isch rächt“, het's im Garte hinder zue mer gseit — „aber mein jetz nid öppe, du sygisch meh weder anderi!“

Emil Balmer.

* * *

Frühlig.

De Bechli nah faht's afa gruene,
Ueber Nacht het's Blettli gäh —
Ds Gärtli steit scho voller Blueme,
Verby isch Chelti jetz u Schnee!

D'Freud erwachet i de Mönsche inne,
Es zieht se furt dür Fäld u Wald —
D'Meitschi gange ga Chränzli binne,
Frühlig — Summer isch jetz bald!

So wi dussen uf der Aerde
Alles neu jetz ufersteit:
Lah's im Härz o Frühlig wärde,
Frühlig, wo niemeh vergeit!

Emil Balmer.